



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Einzelheft 1,40 monatlich 30 Hef. Jahrsbeitrag 16,80. Preis der Einzelnummer 10 Hef. In diesen Preisen sind keine Steuern auf Verleger der Zeitung über auf Rückzahlung des Bezugspreises. Deutschland für beide Teile in Reichweite (Würt.) Fernsprecher 404. — Sonntagsheft für den gesamten Gebiet Ost- und Westfalen, Rheinland (Würt.)

Parteiämliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die vierstellige Nummer Seite 1. Preis... (text partially illegible)

Nr. 42 Neuenbürg, Montag den 19. Februar 1945 108. Jahrgang

### Nordamerikaner greifen südlich Saarbrücken an

Tiefer Einbruch unserer Truppen in den Gran-Brückenkopf — Anhaltender harter Druck der Bolschewisten nördlich Ratibor sowie zwischen Straßeln und Rant

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Truppen brachen nördlich der Donau tief in den feindlichen Gran-Brückenkopf ein und ließen bis zum Südufer des Porzits-Kanals durch. Weiderseits der Straße Lafone-Altsöhl und bei Schwarzwasser wurden wiederum Durchbruchversuche des Gegners verhindert. Der harte Druck der Bolschewisten nördlich Ratibor sowie zwischen Straßeln und Rant dauert an. Unsere Truppen vertrieben jedoch jeden größeren Erfolg des Feindes. Gegen die Front zwischen Landau und Crossen an der Oder greifen die Sowjets weiter an. Der gegen die Süd- und Südwestfront der Festung Breslau angreifende Gegner wurde in harten Kämpfen abgewiesen. In Südbommern wurden im Angriff feindliche Stellungen durchstoßen und Gefangene eingebracht. In der Tscheler Heide und westlich Graudenz ließen unsere Truppen den mit verstärkten Kräften angehenden feindlichen Durchbruchversuchen erbitterten Widerstand. Auf ostpreussischem Gebiet ließ die Kampfintensität etwas nach. Versuche des Feindes, die Front in den bisherigen Brennpunkten aufzulockern, wurden auch gestern nach Vernichtung von 38 Panzern vereitelt. Starke feindliche Angriffe südöstlich Ribau und nordwestlich Doblen scheiterten. Mehrere Einbrüche wurden abgelehnt oder im Gegenstoß befreit. Nach dem Scheitern ihrer Angriffe beiderseits der Straße Aleye-Kalkar verlegte die 1. kanadische Armee am zehnten Tage der Abwehrschlacht zwischen Mierberheim und Raas ihren Angriffsschwerpunkt in den Südtail des Reichswaldes. Unter heftigstem Feuer aus angreifender Infanterie und Panzerverbänden brachen trotz erneuter Verstärkung nordöstlich Woch im Feuer unserer Waffen zusammen. Westlich davon konnten sie sich nach harten Kämpfen an die Stadt begeben. An der Sauer behaupteten unsere Truppen das Kampffeld gegen amerikanische Vorstöße. Teile der 7. amerikanischen

Armee traten gestern gegen unseren Brückenkopf südlich Saarbrücken zum Angriff an. Die Kämpfe mit Schwerpunkt beiderseits Forbach hielten noch an. Vor La Rochelle warfen unsere Truppen den Feind aus einem Stellungsbereich. Die Befestigung von Grande-Sab wies einen feindlichen Stoßtrupp ab und brachte Gefangene ein. In Kroatien blieben Angriffe härterer Panzer nördlich Mostar in unserem Feuer liegen. Feindliche Ueberbesuche über die Drau nördlich Pirovitica wurden zurückgeschlagen. Die Angriffsziele der anglo-amerikanischen Terrorverbände waren am gestrigen Tage das Rhein-Main-Gebiet und Südostdeutschland. Durch Bombenwürfe entstanden Schäden vor allem in Wohnvierteln von Frankfurt a. M. London lag unter Vergeltungsfeuer. Kleinst-Unterseeboote versenkten auf dem feindlichen Geleitzug zwischen Thentis und Schwelbomünde einen Nachschubfrachter von 3000 BRT und torpedierten einen weiteren, dessen Untergang wahrscheinlich ist.

#### Die Brillanten für General von Manteuffel

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Febr. Der Führer verlieh am 18. Februar 1945 das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertruppen Hoff von Manteuffel, Oberbefehlshaber einer Panzerarmee, als 24. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

#### Generalfeldmarschall von Rundstedt erhielt die Schwerter

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Febr. Der Führer verlieh am 18. Februar 1945 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalfeldmarschall von Rundstedt, Oberbefehlshaber West, als 133. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Der richtige Blickpunkt

Wenn sich ein Volk in schwerbedrohter Lage richtig verhalten soll, dann muß es den richtigen Blickpunkt für die gegebene Situation besitzen. Für uns Deutsche ist es nicht schwer zu erarbeiten. Die bolschewistische Menschen- und Panzerarmee im deutschen Osten und die sich abzeichnende neue Feindoffensive im Westen zeugen von einer gewaltigen militärischen Kräfteanstrengung und Machtanhäufung unserer Gegner. Diesen Vorgang nüchtern und zureichend zu beurteilen, ist für uns entscheidend wichtig. Es ist auch bei höchster Einschätzung der Menschen-, Rohstoff- und Rüstungskapazität der anglo-amerikanisch-bolschewistischen Weltverschwörung vollkommen ausgeschlossen, daß sie ihr lediges Kräfteangebot auf lange Zeit hinaus durchhalten kann. Es handelt sich vielmehr zweifellos um die aus höchster geistlicher und darum naturgemäß verhältnismäßig kurzfristige Entfesselung aller materiellen Einflüsse, zu der sie zwecks Vernichtung Deutschlands fähig ist. Eine langfristige Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Verlaufs von Menschen und Material würde die Belastungsmöglichkeiten auch der feindlichen Marine und ihrer Hilfsquellen übersteigen. Damit ist unsere eigene Aufgabe gekennzeichnet: wir müssen unter allen Umständen, mit der äußersten Kraft, mit fähigster Härte des Willens und mit härtesten bleibenden Herzen auch im Sturm der schwärzlichen Tage aushalten, bis sich die kurzfristig bemessene feindliche Generalanstrengung an der Standhaftigkeit und Dauer des deutschen Widerstandes gescheitert hat. Die große Chance unseres Kampfes liegt darin, daß unsere Verteidigung und Komplementlosigkeit härter sind und länger ausdauern, als die Feinde ihren auf die deutsche Niederlage abzielenden Ansturm durchzuführen vermögen. Das ist der richtige deutsche Blickpunkt. In ihm ist nichts weniger als die Entscheidung über Tod und Leben für uns eingeschlossen. Die Zeit, die er auf uns wirft, ist nicht unerschöpfbar. Mit zusammengebliebenen Kräften werden wir durch die Preisgabe all unserer irdischen und materiellen Gütern Herr der Zeit und Herr der feindlichen Masse werden.

### Neues in Kürze

Berlin. Die militärische Lage in Ost und West trug auch am Samstag deutlich die Kennzeichen des härter werdenden Widerstandes unserer Truppen, die an mehreren Brennpunkten zu Gegenangriffen schritten und Erfolge erzielten. Sowohl die Sowjets als auch die Anglo-Amerikaner berannten mit starkem zum Teil neu herangeführten Kräften unsere Fronten, ohne die Lage wesentlich verändern zu können. Die Schwerpunkt der Kämpfe blieben im wesentlichen die gleichen wie an den Vortagen. Berlin. Reichsjugendführer Artur Axmann besuchte die Hitler-Jugend in den frontnahen Gebieten des Ostens während ihres Einsatzes in der Tret-Düse, beim Babubohdienst und in der Verwundetenerbetreuung. Berlin. Im Reichsgeheißblatt 1 Nr. 4 vom 8. Februar 1945 ist eine Anordnung des Reichsverkehrsministeriums veröffentlicht, nach der mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft wird, wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen die erlassenen Anordnungen zur Einschränkung des Reiseverkehrs auf Eisenbahnen verstößt. Königsberg. Ostpreussische Mädel der Hitler-Jugend im Kampfraum Elbing nahmen an eigenem Entschluß die Verlegung von Verwundeten vor. Um sie abtransportieren zu können, schwammen 20 Mädel durch einen Fluß und holten eine am anderen Ufer liegende Fähre für die Verwundeten zurück. Stockholm. Der große schwedische Forscher und treue Freund Deutschlands Sven Hedin genährte anläßlich seines 80. Geburtstages dem Stockholmer Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros ein Interview. Hedin gab dabei seiner festen Hoffnung auf einen deutschen Sieg Ausdruck und betonte die schicksalhafte Bedeutung der heutigen Auseinandersetzung zwischen Ost und West nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa. Stockholm. Das Londoner Nachrichtenbüro verbreitet eine Erklärung des Oberleutnants Joseph M. Canby, Offizier für zivile Angelegenheiten bei der 7. US-Armee, für den Fall, daß Deutschland zusammenbrechen sollte. Er betonte, daß die alliierten Besatzungsmächte dem deutschen Volk keine Hilfe würden zuteil werden lassen. Wenn die Lebensmittelrationen zu niedrig würden, dann sei das eben das Recht der Deutschen. Tokio. Wie Domei meldet, haben bei einem Angriff gegen feindliche Kriegsfahrzeuge zum Schutz der Landungsoperationen bei Corregidor japanische Besatzungstruppen am Freitag und Samstag einen Kreuzer und ein Kriegsschiff nicht festgestellter Kategorie und ein Minensuchboot versenkt. Tokio. Bei den Landungskämpfen um die Schwefel-Insel der Bonin-Gruppe wurden von den Japanern weiterhin versenkt: Ein Kreuzer, ein Kriegsschiff unbekannter Größe, zwei Minensucher und vier Landungsboote. Weiblich: Ein Kreuzer, fünf Landungsboote. Außerdem meldet das Kaiserliche Hauptquartier die Versenkung eines feindlichen Flugzeugträgers, eines Kreuzers und eines Zerstörers durch japanische Unterseeboote in den Gewässern westlich der Angaten-Bucht (Philippinen).

### Erfolgreiche Jagd deutscher U-Boote auf feindlichen Geleitzug

Neue feindliche Angriffe bei Ratibor — Sagan in Feindeshand gefallen — Kampf um den Stadtkern Posen Erbittertes Ringen in Ostpreußen — Angriff auf Breslau abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Verlauf der nunmehr abgeschlossenen wochenlangen Angriffs- und Abwehrkämpfe zwischen Plattensee und Donau haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS harte bolschewistische Verbände zerschlagen. In der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar verlor der Feind im Bereich einer unserer Armeen über 5100 Gefangene, 2045 Panzer und Sturmgeschütze, 2737 Geschütze aller Art, 3114 Granatwerfer und 2774 Fahrzeuge. Die Luftwaffe griff in zahlreichen Einsätzen in den Kampf ein und zerstörte weitere 202 Panzer und Sturmgeschütze, 229 Geschütze aller Art und 1600 Fahrzeuge. Die täglichen Verluste des Feindes sind erheblich. Vor unseren Stellungen in der Slowakei brachen zahlreiche bolschewistische Angriffe zusammen. Bei Schwarzwasser dauerte die Kämpfe an. Nördlich Ratibor nahm der Feind seine Angriffe mit Panzer- und Schützenpanzerunterstützung wieder auf. Zwischen Straßeln und Rant wurden bei der Woche härtere feindliche Angriffe 25 sowjetische Panzer vernichtet. Weiderseits Bunzlau und Sagan konnte der Gegner zunächst Boden gewinnen, wurde dann aber aufgefangen. Sagan fiel in die Hand des Feindes. Bei Christianstadt warfen Volkssturmeinheiten die Bolschewisten über den Bober und den Wert-Kanal zurück. Gegen die Festung Breslau gerichtete Angriffe wurden abgewiesen, einzelne Einbrüche abgelehnt. Im Südtail von Pommern sind zwischen Oder und Weich schwere Angriffs- und Abwehrkämpfe entbrannt. Der Westpreußen zwischen Landau und Graudenz in breiter Front fortgesetzte Ansturm der Sowjets führte zu Einbrüchen in dem unübersichtlichen Gelände der Tscheler Heide und westlich Graudenz, deren Abriegelung noch im Gange ist. In Posen wird um den Stadtkern gekämpft. Auf ostpreussischem Gebiet wurde in den Schwerpunkträumen südlich Braunsberg, östlich Mehlfeld und beiderseits Zinten auch gestern erbittert gerungen. Dem Feind gelang eine Ausweitung seiner Einbrüche, jedoch blieb ihm der angestrebte Durchbruch infolge des aben-Widerstandes unserer Infanterie verweigert. Er verlor in diesen Kämpfen 105 Panzer und 54 Geschütze. Die mit drücklich zusammengefaßten Kräften nordwestlich Doblen angreifenden Bolschewisten wurden bis auf einen inzwischen abgetriebenen Einbruch nach Abbruch von 28 Panzern zurückgeschlagen. In heftigen Luftkämpfen wurden über dem Ostpreussischen Meer 32 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

An der westnordwestlichen Küste stellten deutsche Jäger einen mit Jagdbomben anfliegenden britischen Bomberverband, verhinderten den Angriff auf ein eigenes Geleitzug und brachten 7 Begleitträger zum Abbruch. Im Westen warf gestern die härteste kanadische Armee neue Divisionen in die Schlacht, die nach härtester Feuerbereinigung mit zusammengefaßten Kräften gegen unsere Front anrückten. Der Angriff wurde in unserem Hauptkampffeld unter hohen blutigen Verlusten zum Stehen gebracht, nachdem zahlreiche Panzer vernichtet waren. Ostlich und südöstlich Gennev blieben die Angriffe ohne Erfolg und brachten auch hier den Kanadiern besonders hohe blutige Ausfälle. Im Kampfgebiet der unteren Sauer nahmen die Amerikaner am Nachmittag und Abend ihre harten Angriffe wieder auf. Nach schweren Kämpfen konnten sie unsere Stellungen geringfügig zurückdrücken. Im Abschnitt Kemich an der Mosel haben unsere Truppen sämtliche vorübergehend verlassene gegnerische Bunker wieder zurückerobert. Bei Sankt-Laurent wurden feindliche Angriffe zerschlagen. Auch östlich Sauer und behaupteten wir nach wechselvollen Kämpfen unsere Höhenstellungen gegen den erneut angreifenden Gegner. Ein eigener Stoßtrupp stieß nördlich Neuenbürg über den Rhein, besetzte mehrere Bunker und befreite mit zahlreichen Gefangenen in die eigenen Hände zurück. Anglo-amerikanische Terrorflieger griffen am gestrigen Tage Orte im westlichen und südlichen Reichsgebiet an. Wohnviertel verschiedener Städte im Münsterland und am Niederrhein wurden schwer getroffen. Durch Tieffliegerangriffe erlitt die Bevölkerung ebenfalls Verluste. Das Vergeltungsfeuer auf London dauert an. Seit Tagen verfolgen unsere Unterseeboote den im Wehrmachtsbericht vom 11. Februar erwähnten stark gesicherten Nachschubgeleitzug nach Murmansk. Nachdem Torpedoschiffe bereits vier Schiffe und fünf Zerstörer versenkt haben, gelang es unseren unter der Führung von Fregattenkapitän Reinhard Suhren nachfolgenden U-Booten, den Geleitzug kurz vor Erreichen seines Ziels unmittelbar unter der Küste zu fassen und sieben vollbeladene Schiffe mit 25000 Tonnage, einen Geleitzugführer und einen Bewacher zu versenken, sowie zwei weitere Dampfer mit zusammen 14000 BRT und einen Wachzer so zu torpedieren, daß mit ihrem Sinken ebenfalls gerechnet werden kann. Damit hat dieser Geleitzug durch die Operationen von Artiosmarine und Luftwaffe 11 Schiffe mit 71500 BRT und 7 Zerstörer und Geleitzugfahrzeuge mit Siderheit, einen Kreuzer, zwei weitere Frachter sowie einen Bewacher mit Wahrscheinlichkeit verloren.

#### Die ganze deutsche Industrie soll es sein!

W. Genf, 17. Febr. Der Londoner Korrespondent der Schweizer Zeitung 'Zeit' befaßt sich vornehmlich mit den Plänen der drei Kriegsverbrecher zur Vernichtung der deutschen Industrie. Auf Grund genauer Kenntnis der Absichten Englands weist er darauf hin, daß die geplante Kontrolle und Vernichtung der sogenannten lebenswichtigen Industrie in Deutschland nichts anderes bedeute, als die Vernichtung der gesamten deutschen Industrie. Unter den mo-

dernern Bedingungen sei heute jede Industrie mehr oder minder lebenswichtig. Damit wird unterstrichen, daß die Vernichtung der Rüstungsindustrie der Industrie nur eine Vernichtung der gesamten deutschen Industrie und eine Preislosmachung von Millionen deutscher Arbeiter erstreben. Tokio. Nach einer Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers wurden bei den feindlichen Fliegerangriffen auf den Raum von Tokio am Freitag und Samstag insgesamt 25 US-Bomben abgeschossen.

#### General Blumentritt mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Febr. Der Führer verlieh am 18. Februar 1945 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Günther Blumentritt, mit der Führung einer Armee beauftragt, als 741. Soldaten der deutschen Wehrmacht.



# Die Sennerin von der Bründlalm

Roman von Hans Czap

Uebersetzung des Verlags H. Schwinger & Co., München.  
16. Fortsetzung Nachdruck verboten

Vater Dominik mühte am oberen Ringer Gera. Seine Augen waren von der Schürze schon etwas verlockt und er konnte nicht recht unterscheiden, wer da drüben tief und nun ein zweitesmal tief.

Als er aber die Höhe des Sees überquert hatte, erkannte er Linns Sohn Kothar. Dieses Gelingen und dieses Wiedersehen sollte den Mann schier erdrücken vor Freude. Die alte Kraft lag wieder in seine Arme und mit kräftigen Ruderhieben trieb er das Boot dem Ufer zu.

„Woher — bist du es wirklich?“  
„Ja, Vater.“ Er streckte ihm beide Hände hin. Drückte lange und fest die des Vaters und dachte dabei ein wenig erschrocken: „all ist er geworden, mein Vater.“

Sie lagen einander nur an und alles war zwischen ihnen besprochen, aber der Vater noch ein Wort gesagt hatte. Kothar wollte die Ruder nehmen, aber der Vater duldsam er nicht. Der Sohn mußte sich vor ihm hinstellen und so konnte er seinen Blick voll und ganz auf ihn ruhen lassen.

Kothar hatte den schweren Rucksack abgenommen und das Gewehr über die Schulter gelegt. So sah er träumend hin über die Rote der Berge, lächelte gemächlich ein wenig und sah den Vater an. Jedem wie mußte ihm diese Heimkehr doch anstehen.

Da fragte der Vater:  
„Bist du nur schnell gekommen, oder bleibst du ganz hier jetzt?“

„Ich bleibe ganz hier, Vater.“

„Ja, das ist gut“, nickte Dominik. „Die Mutter wird schonen, was du für ein Kerl geworden bist.“

Kothar ging darauf nicht ein.

„Weißt du, Vater, ob der Oberförster Staudinger jetzt einen Jagdschloß brauchen kann?“

„Das weiß ich nicht. Sicher aber ist, daß ich einen Helfer brauchen könnte.“

„Ich bin deswegen gekommen, Vater. Ich will die heißen die Ernte einbringen. Im Herbst kannst du mich dann leichter entdecken.“

„Nun war Vater Dominik ein vollkommen glücklicher Mann. Und noch ehe er an das Ufer anlegte, schrie er der Mutter schon zu:  
„Kothar ist da. Und er will bei uns bleiben den ganzen langen Sommer über.“

Kothar sprang aus dem Boot und ging schnell auf die Mutter zu. Und da bemerkte es sich, was der Vater vermalt hatte. Die Mutter war da, erkannte, wie sich Kothar verändert hatte zu seinem Vorteil.

Als Kothar sah, er staute fast, als fertiger Mann lehrte er nun heim. Er hatte ein braunbraunes, hartes Gesicht, war groß und schlank. Seine Augen wirkten sich hart und seine Stimme war von ruhiger Stärke.

„Wach hier mußte Kothar denken: all ist es geworden, die Mutter. Ich hätte doch früher heimkehren sollen, um ihnen etwas von der Arbeit mitzubringen.“

Da kam Ursula in heller Aufregung gesprungen, aber dann konnte sie doch weiter nichts tun, dieses ruhige Kind, als über seinen Karmel streifen und glücklich lächeln dazu.

Dominik war überhaupt nicht berührt von der Heimkehr des Bruders. Ihn interessierte nur das Gewehr und er wollte sich sofort daranmachen, als Kothar die Röhre in der Hand auf die Wand legte. Aber der Bruder nahm es ihm sogleich aus der Hand und sagte:  
„Da laß die Finger davon. Dazu bist du noch viel zu klein.“

Die Mutter wollte sich gleich darüber bemühen und ihm eines seiner Lieblingsgerichte zur Feier der Heimkehr bereiten. Kothar aber wehrte energisch ab.

„Ich esse was ihr habt“, sagte er. „Und ich habe wohl wieder mein altes Stilleschen drüber.“ Damit nahm er Rucksack und Gewehr und verschwand in der Stube hinauf. Und während sie unten auf ihn warteten, ging Kothar schon zur Wiege hinauf, nahm die Senke, die der Vater vorhin wegschleppte hatte, und mühte in Schwungvollen Hieben, bis der Klumpen über den See hing.

Zur selben Zeit erwiderte ihm Ursula und sie rief:  
„Da schau, Vater und Mutter. Da drüben ist er und müht an. Hast du es nicht erzählt, wie das nun ist mit den jungen Jähren.“

„Sagst du, Kothar herunter von der Wiege.“

„So jetzt muß es doch nicht gleich ansetzen. Ein paar Tage sollt dich schon ausruhen“, meinte der Vater.

Der Junge lachte.

„Ausruhen? Ja was denn? Daraus sollt du viel mehr denken. Vater, als ich. Sei du nur deiner Fischeri in diesem Sommer. In den nächsten Jahren werden wir dann schon sehen, wie es wird. Mittlerweile wachst ja auch Dominik heran.“

Und so blieb es. Kothar gab in diesem Sommer den Ton an. Er reiste die Wälder ein, war vor jeder in der Gänge, der aus den Fiebern sprang, und am Abend der letzte, der das Bett auslachte. Jemalen warf er auch die Büchse über die Wiege und ging ein wenig in den Wald, nicht um zu jodeln, nein, dazu hatte er im Augenblick keine Berechtigung. Aber er brauchte dieses Ergehen und das Gefühl der Freiheit im Wald. Er hing mit gleicher Liebe an seinem Jägerberuf, wie er mit Freude den düsteren Wäldern im Elternhaus oblag.

Als der Oberförster Staudinger erfuhr, daß Kothar heimgekommen war, ließ er ihm sogleich Befehl erteilen, daß er jederzeit in seine Dienste treten könne.

„Viel mühe die Ernte geborgen werden, ließ Kothar sagen. Dann kam er.“

Das hatte aber noch gute Zeit. Vorerst gefiel es ihm bäheln und das Glück, auf heimlicher Scholle zu wachen, legte sich schwer auf seine Seele. Er war immer guter Dinge, lachte und scherzte viel mit der kleinen Ursula und hielt den leidenschaftlichen Bruder Dominik in starrer Zucht, was ihm die Mutter aus übervollem Herzen dankte.

Ja, er lachte oft und gerne in diesem Sommer, der Junge über Kothar Bericht. Er war überhaupt von einer hellen, aufgeschlossenen

# Aus dem Heimatgebiet

## Wirtschaftseigene Reinigungsmittel

### Nützliche Ratsschläge für jeden Haushalt

REI. Die Knappheit der künftigen Wasch- und Reinigungsmittel zwingt uns, immer mehr zu den wirtschafts-eigenen Reinigungsmitteln zurückzukommen. Wenn wir unsere wertvollen Güter an Einrichtung und Kleidung im richtigen Stand erhalten wollen. Hierzu einige Anregungen: Sand gefeibt ist ein Reibemittel für Weißblech, Kupf. und Holz; Salz, trocken verwendet, nimmt Rost von Schwarzeisen; gefeibte Holzstücke reinigt und poliert Stahl; Kupf., trocken oder mit Salzwasser, reinigt und poliert Silber; Schachtel-halm (Rabenwedel — Juncus), frisch oder getrocknet, reinigt Eisen, Aluminium und Glas; angebrachte Brenneisen reinigen Feuerherde; Heublumen angebrannt reinigen Porzellan gründlich; Eierhäuten, getrocknet, zerstampft, im Wasser stehen gelassen, lösen Wasserstein in Glas

und Kristall; Kalkmilch reinigt Holzgefäße (hineingelegt); Feuchtblätter, 15 Gramm in 1 Liter Wasser 5 Minuten gekocht, waschen dunkle Wolldecken; Rostfasserien, 50 Gramm zerfeinert, in 1 Liter Wasser 5 Minuten gekocht, waschen dunkle Wolldecken; Waldmeißel und Wal-nußblätter, zur Wischseite geboit, in Wäskeln aufgebäng oder zwischen die Kleidungsstücke gepackt, halten die Rotten ab.

Konwetter, 18. Febr. Hermann Dill, Stadtkreuzer, erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

### Ehrentafel des Alters

19. Februar 1945: Jakob Reuhäuser, Bahnhofstraße, 74 Jahre alt; Frau Rosa Kienle, Klerikerin, 72 Jahre alt; Friedrich Schmid, Bahnerstraße, 70 Jahre alt, alle drei in Neuenbürg wohnhaft.

## Unsere Heimat im Wandel der Zeiten

Was „Enztaler“-Blade erzählen

Februar 1895 (vor 50 Jahren)

### Nachrichten aus den Oberamtsorten

Schultheiß Glauner von Gräfenhausen erlebte unterm 2. Februar folgende Befandnisse auf dem Lande: Diejenigen, welche den Jagdweg von der Marzeller Straße gegen die Schöllsche Wirtschaft, bei der Sämerei und Gärtnerei als halbsprecherisch bezeichnet wurde, demnach benützen, werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß die hiesige Gemeinde bei etwaigen Unfällen durchaus keine Verantwortlichkeit übernimmt und deshalb die Postanten auffordert, im Sommer im Weg und Winter in der Bahn zu bleiben. — Wer nach Gründen für die so sehr belagte Landstadt sucht, hat hier einen besonders schwerwiegenden.

In Herrenthal eröffnete Schneider Joseph Kiebel am 26. Februar ein Geschäft zur Anfertigung von Herren- und Knabenkleidern.

### Aus Wildbad

Die Wahl des Badarztes Dr. Teuffel in Wildbad zum Stadt- und Armenarzt für die Stadtgemeinde Wildbad und deren Bezirke Hochwiese, Wildhof und Bienehütte wurde am 7. Februar von der Regierung des Schwarzwaldkreises bestätigt.

Stadtpfleger Kometsch in Wildbad erhielt zum Jubiläum seines 20jährigen Wirkens die Silberne Verdienstmedaille.

Bädermeister Blau, Metzgermeister Louis Kappelmann und Konditor Lindenberger in Wildbad wurde der Titel Hoflieferant verliehen.

### Gedächtnisfeier

3. Februar: Goldarbeiter Ernst Gann, Conweiler, und Karoline Senner, Ottenhausen, im Gasthause zum „Rögle“ in Conweiler.

16. Februar: Christian Münter und Johanna Kade im Gasthause zum „Bären“ in Neuenbürg.

17. Februar: Schreiner Wilhelm Dolchhäuser, Conweiler, und Marie Koch, Neuenbürg, im Gasthause zum „Rögle“ in Conweiler.

23. Februar: Goldarbeiter Friedrich Fischer und Friedrike Schreiner im Gasthause zum „Sonne“ in Conweiler.

24. Februar: Johann Georg Kuf, Wirt und Schmiedebefehdler, und Frau, geb. Burkhard, im Gasthause Aus in Ralsbach.

### Gemeinnütziges

Gefrorene Glieder fiede man zunächst in kaltem Wasser oder noch besser, man reibe sie mit Schnee. Nach einer Weile trockne man das Glied sorgfältig ab und schütze es vor Einwirkung der Luft durch eine wollene oder leinene Umhüllung, die aber nicht zu wärmen ist. Später reibe man das Glied mit Jodtinktur und dann mit Branntwein.

Ein mit Frostbeulen behaftetes Glied halte man eine Viertelstunde in eine heiße Abkochung von Weidenrinde, trockne es dann gut ab, bestreibe die gefrorene Stelle mit Glyzerin und setze sich keiner neuen Erfaltung aus. Nach drei bis viermaliger Wiederholung wird ein völliger Erfolg eingetreten sein.

Bei, trotz jenen Entfens, der seinem Wesen die Festigung gab. Mit seinen Griffen packte er alles an, erfüllt von einer bewußten Freude an einem Leben, in das eine helle Zukunft hineinschielte.

Der Jüngling Kothar hatte keine Ursache, daran zu zweifeln, daß seine Zukunft nicht gut und schön wäre. Er hatte etwas gelernt und konnte vom eignen Tage an verdienen, wenn er in den Dienst des Oberförsters trat. Das konnte nicht sein in seinem Alter behaupten.

Und so ging der Sommer dahin und Gott schenkte allem Tun des Jünglings Kothar ein gutes Gelingen. Das Korn stand hoch, mit blauen Köhren. Es wurde gut eingebracht wie das Heu und nun war man schon beim Endschicht.

Gefrorene Zwiebeln lasse man in einem kalten Raum ruhig liegen und langsam auftauen. Sobald man sie aber berührt oder gar ins Warme bringt, laufen sie zusammen.

Will man feststellen, ob ein Gegenstand versilbert, bernickelt oder verguldet ist, braucht man ihn nur in eine starke Kochsalzlösung zu legen. Versilbertes bleibt unverändert, Bernickeltes nimmt nach 10 Minuten eine violette Färbung an und Verguldetes wird nach und nach mattgelb.

Um Flecken von Ruder, Stärke, Mehlteig, Tragant, Schleim usw. aus Kleidungsstücken und Geweben zu entfernen, genügt das Auswaschen der besetzten Stelle mit warmem Wasser, in dem eine Kleinigkeit venezianische Seife gelöst wurde.

Flecken, die sich nicht beizugehen lassen wollen, soll man einige Tropfen Peterswieser, auf der Hand zerrieben, unter die Nägel halten. Dann sollen sie sich sofort beizugehen.

Will man Ratten und Mäuse vertreiben, streue man Pottasche in ihre Löcher. Die Pottasche bringt den Tieren in den Hals, reizt die Haut und die umgebenen Gänge verschwinden bald.

Der Kampf gegen die Blutzucht des Apfelbaumes muß im zeitigen Frühjahr beginnen. Die oben in der Krone stehenden vorjährigen Äste geben in der Regel im Winter förmlich zugrunde. Ihr die aus den Herbstfeiern hervorgegangenen jungen Äste haben die Fähigkeit, den Winter zu überleben. Diese Äste in den Rissen und Wunden des Stammes, der härteren Rinde und des Wurzelhalses, kraftantrieb befestigt den Sprossling niemals gründlich. Man reinige deshalb die genannten Baumteile in der üblichen Weise durch den Kraxer und pinsle alle Risse und Wunden bis tief in die Erde hinein mit einprozentiger Zysolllösung (in Wasser), schneide die tieferen Wunden sorgfältig aus und pinsle noch mal. Auf diese Weise gelangt es mit verhältnismäßig leichter Mühe und geringen Kosten, die überwinterte Krone sicher und gründlich zu vertilgen. Die einprozentige Zysolllösung tötet keinerlei schädliche Nebenwirkung aus.

### Böhmische

Ein sehr geiziger Landbesitzer, von dem man nicht sagen konnte, daß er schon einmal einem Armen hätte eine milde Gabe zukommen lassen, hatte einen ganzen Sommer über niemals Gasse zu sich geladen. Infolgedessen war zu Beginn des Winters sein großer Gärtner noch wohlgepflegt.

Der Hausverwalter fragte ihn, was denn mit dem überflüssigen Eis geschehen solle.

„Kann man es denn zu gar nichts mehr gebrauchen?“ fragte der Hausherr ärgerlich.

„Nun wüßte nicht, wozu“, erwiderte der Verwalter.

„Nun, dann geht es den Armen!“ entsetzte der Geizhals großmütig.

Einemuth von Walfle.

Ein sehr geiziger Landbesitzer, von dem man nicht sagen konnte, daß er schon einmal einem Armen hätte eine milde Gabe zukommen lassen, hatte einen ganzen Sommer über niemals Gasse zu sich geladen. Infolgedessen war zu Beginn des Winters sein großer Gärtner noch wohlgepflegt.

Der Hausverwalter fragte ihn, was denn mit dem überflüssigen Eis geschehen solle.

„Kann man es denn zu gar nichts mehr gebrauchen?“ fragte der Hausherr ärgerlich.

„Nun wüßte nicht, wozu“, erwiderte der Verwalter.

„Nun, dann geht es den Armen!“ entsetzte der Geizhals großmütig.

Einemuth von Walfle.

Als von diesem die letzte Fuhre eingebracht wurde, klopfte Kothar dem Brauner den Hals und sagte:

„So, Brauner, nun ist unser Sommer um. Du wirst nun wieder mit dem Vater allein auskommen müssen.“

Der Vater hörte es und fragte mit zitternder Stimme:  
„Wirst du nun wirklich fort, Kothar?“

„Ja, jetzt ist es nicht mehr so nötig. Der Förster wartet auf mich und — mich selber pridet es schon längst in den Fingern. Du wirst nicht, Vater, wie das ist, wenn man die Büchse hoch rot hoch vor dem Korn und dann das Feuer drückt.“

Fortsetzung folgt

## Dieseldieselkraftstoffbewirtschaftung.

Die Reichsstelle für Mineralöl hat alle Kraftstoffverteilungsfstellen angewiesen, Zuteilungen zu Lasten der Marsch-Routingente für Dieseldieselkraftstoff an die Verbraucher erst vom 7. 3. 45 ab vorzunehmen. Die Verbraucher müssen sich demnach einrichten, daß sie mit den Dieseldieselkraftstoffmengen, die ihnen für den Monat Februar zugewiesen wurden, entsprechend länger ausreichen.

Eingemäßig gilt diese Anordnung auch für sämtliche Sonderkontingents-träger. Die Wirtschaftsdämmer sind angewiesen, Kontingentscheine für Monat März erst ab 7. 3. 45 einzulösen.

Ca 10, den 14. Februar 1945. Der Landrat — Wirtschaftskamt —

## NSDAP. Ortsgruppe Wildbad. Volkspopier

Weitere Annahme Geschäftsstelle Hotel Klump, König-Karstr. 7, täglich von 15—18 Uhr.

Engelsbrand, den 16. Februar 1945

### Todesanzeige und Danksagung

Mein herzenguter Mann, unser stets treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gottlieb Wurster, Bürgermeister i. R.**

verabschiedet letzten Sonntag früh nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren. Im Sinne des Verstorbenen fand die Bestattung in aller Stille statt. Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten für die erwiesene Ehrung und Teilnahme, sowie Kranzpenden aufrichtigen Dank. In tiefem Leid. Die Gattin Rosine Wurster, geb. Burghard und Angehörige.

Als Vermählte grüßen: Obergef. Wilhelm König, z. Zt. bei der Wehrmacht. E. Klotz, Klara König, geb. Mast. Doppel. Februar 1945.

Conweiler-Feldreunach, 17. 2. 45

Für die wohlwütigen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem unerwartet raschen Tod meines ih. Mannes, unseres herzenguten Vaters und Sohnes reichweibel Hermann Stoll danken wir herzlich.

Helene Stoll mit Kindern Siegfried u. Eilfriede. Die Eltern und Geschwister nebst allen Angehörigen.

Gedacht für sofort oder später eine Bedienung, ein Zimmermädchen, ein Küchenmädchen. Auskunft erteilt Frau E. Haug, Wildbad, König-Karstr. 65.

Wohnung eilt! Wer gibt an ruhigen berufstätigen Kaufmann ein schönes, gut möbliertes und helles Zimmer in gut. Hause oder Villa, möbl. am Waldbrande gelegen, in Neuenbürg od. aller-nächster Umgebung ab? Neuenbürg bevorzugt. Angebote unter Nr. 288 an die Enztaler-Ge-schäftsstelle.

Abhanden gekommen Samstag nachmittag im Zug nach Herrenthal ab Eßlingen etwa 13 Uhr Brotbeutel, ledern mit wichtigen Papieren u. Barg-geld. Gegen gute Belohnung abzugeben an eine der inliegenden Adressen oder Nachricht er-bieten unter Nr. 203 Herrenthal.

Harmonium zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 356 an die Enztalergeschäftsstelle.

Geboten ist. Bettstelle mit Mat-treze, eine Damenarmbanduhr. Gesucht Damenhandschuhe Gr. 38—39. Wildbad, Kernerstr. 126 Coblen.

Kinderwagen gegen RIE-Ber-gungsmotoren bei Wilt. Treiber, Wildbad, Rathausgasse 8.

Gute Ruh- und Fahrstuhl, schlechter, mit dem 3. oder 4. Korb zu kaufen gesucht. Zu-erstfragen in der Enztaler-Ge-schäftsstelle.

Ein schönes Junfernd ist dem Verkauf aus. Wilhelmine Bäger, Ottenhausen, Wolf-s-Hillstr. 10.

Schnauzer-Hündin, wachsam 1 Jahr alt, im Futter zu ver-kaufen. Wilhelm Voit, Doppel-Telefon Herrenthal 405.

Die junge Mutter im Arbeits-einsatz ist besonders dankbar, wenn sie in ihrer knappen Zeit recht schnell und ein-fach ihrem kleinen ein-fläschchen oder ein Zwiebel-brotchen bereiten kann. D. H. v. B. Kinderzweckmehl und Hipp's Kinderer-nährung mit Kalk und Salz, die sich jedergebete in der Kinderer-nährung bestens be-währt haben, bieten ihr diese Vorteile. Beide Präpa-rate werden in den Fach-geschäften abgegeben gegen die Marken A. B. C. D der Klein-kinder-er-nahrung. Selbst-verfasser erhalten von ihrem Ernährungsamt Ver-zugungs-scheine. Hipp & Co. h. D. München 19.

MAIZENA, die zweckmäßigste Stä-rke- und Klebkleberer-nährung ist nach wie vor erhältlich. Sie be-kommt es auf Karten für Kinder bis zu 6 Jahren. Auch in der Kranken-pflege ist MAIZENA ein guter Helfer, es wird von unseren kleinen Patien-ten gut vertragen, weil es nahrhaft u. vor allem leicht verdaulich ist.



Schmutzige Hände kann man waschen. Sie sind kein Makel, wohl aber ein ungepflegter Körper. Sauberkeit und Frische sind die Arbeit nicht, sondern Arbeit sind zweckmäßige Hygiene erhält Gesun-dheit und Arbeitskraft.

Wie reinigt man Wap. Schuhputz- und Staubloppel? Weichen Sie die Sohlen 24 Stunden in gebrauchter Henko-Plung ein, und kampfeln Sie die Sohle öfter heftig durch. Dann geht fast aller Schmutz heraus, und Ihre Reinigungs-loppen sind schon wieder ge-brauchsfertig. Henko zum Ein-weichen und Wollentwärteln.

Tausche ein Paar Arbeits-schuhe Größe 42 gegen Knaben-schuhe Größe 30. Zu erfragen in der Enztalergeschäftsstelle Wildbad.

Camelia